Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 137.

Montag, 19. November 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Wunderlichkeiten in der Politik.

Hier — da die Ebbe in der Politik uns Muße dazu läßt — einige „Bedenken."

Der Freistaat Nordamerika macht mit dem autokratischen Staate Rußland gemeinsame Sache gegen England. In Folge der russischen Aufhetzereien ist die Spannung zwischen England und Amerika so weit gediehen, daß bereits eine Abberufung des amerikanischen Gesandten in London bevorsteht. — Amerika, frei der Form nach, ist der Sclave des Interesses und der heimischen Gewohnheiten. —

Der König von Neapel, augenblicklich von den Westmächten nicht bedroht, macht den Polizeiminister Mazza (merkwürdiger Weise ist dies auch der Name eines berühmten Araberhäuptlings), den er nothgedrungen entlassen mußte, weil er sich die schändlichsten Streiche zu Schulden kommen ließ, zum Staatsrath. Es sind ja die französischen Schiffe außer Sicht und da darf man schon was wagen, obgleich Louis Napoleon die Ansprüche des wohlbeleibten Prinzen Murat auf den Thron von Neapel mit einer Verweisung des letzteren abfertigte.

Griechenland, weiland das schöne, liebenswerthe Hellas, ist wie mit Zauberkraft an Rußland attachirt, obschon es von letzterem in dem früheren Befreiungskampfe verrathen und verkauft wurde. Da habt ihr die Fabel von dem Vogel, den der Blick des Basilisken so bezaubert, daß er ihm in den Hals fliegt. Die Westmächte halten deshalb Schildwacht im Piräeus und König Otto setzt ihnen trotz alledem ein russisches Ministerium vor die Nase, „weil das frühere dem Räuberwesen nicht gehörig gesteuert habe."

Louis Napoleon spielt den Großmüthigen. Rußland soll für Kriegskosten Nichts bezahlen, damit die Welt sehe, daß Alles blos zu ihrem Wohle geschehen und weil Rußland Nichts habe. Welcher von beiden Gründen verdient am meisten Glauben? Oder hängen die Trauben in der Krim etwas höher? — Mehr Sorge macht ihm das Asylrecht. Er, sein Lebenlang größtentheils Flüchtling, will seine jetzigen Schicksalsgefährten aus Europa vertrieben wissen, weil man in Paris bereits einigemal auf ihn geschossen. England hat nun zwar die Flüchtlinge aus Jersey ausgewiesen, aber sie gehen geraden Wegs nach London, werden dort enthusiastisch empfangen und die englische Regierung sieht sich genöthigt, die Alien Bill (Fremdengesetz), die sie auf's Neue dem Parlamente vorlegen wollte, in der Geburt zu ersticken. Das englische Volk ist nicht so höflich, wie seine Königin, die zum Grabe Napoleon's I., den ihre Ahnen auf Helena schmachten ließen, wallfahrte.

Belgien freut sich, daß Napoleon seine Prinzen, die Enkel Ludwig Philipp's, so gut bewirthet habe und der König Leopold meint in der Thronrede „das bekunde die hohe Stellung Belgiens." Hoch? Was mögen die Prinzen die Augen niederschlagen bei diesen Worten, die eine wahre Satyre auf alles „Hohe" enthalten! O wie hoch ist doch, wenn der Kaiser von Frankreich dem belgischen Thronerben die seinem Großvater genommenen Besitzungen zeigt!

Louis Napoleon hat es nicht gewagt, nach der Krim zu reisen und jetzt ist — Kaiser Alexander dort! Das Schicksal Chartago's hat sich an Sebastopol erfüllt; er findet Trümmer da, wo der Mittelpunkt seines Glanzes war.

Zu Anfang des Krieges hielt Rußland die Donaufürstenthümer als Pfand, jetzt berathen sich die Westmächte darüber, welches die künftige Verfassung dieser Zankäpfel sein solle und haben Hypothek auf die Krim gelegt.

Wir hätten nun noch gar manche Bedenken auch über Deutschland — aber „es gibt eine Zeit zum Reden und eine Zeit zum Schweigen"; hätte der weise Salomon Politik getrieben, er hätte hinzugesetzt: „und eine Zeit, keine Leitartikel zu schreiben."

Politische Rundschau.

Berlin, 13. Nov. Aus dem Munde eines direct aus Sebastopol zurückgekehrten deutschen Arztes, der sich bisher in russischen Diensten befand, hörten wir Zweifel äußern, daß die Russen die Krim würden behaupten können. Die Verpflegung der russischen Armee sei stets eine gute und ausreichende gewesen, aber das russische Heer sei vollständig entmuthigt und niedergedrückt, daher auch nicht mehr zu großen Operationen, namentlich im freien Felde, fähig. Mit der schlechten Jahreszeit trete auch die Schwierigkeit, die Armee zu verproviantiren, in erhöhtem Maße hervor, und es werde im Frühjahre nicht schwer sein, die russischen Positionen zu nehmen.

— Der Proceß wegen des Verrathes der telegraphischen Depeschen ist gestern Abends 10 Uhr unter einem enormen Zudrange des Publikums, wie man solchen seit Jahren nicht erlebt hat, entschieden worden. Die Geschwornen haben den Telegraphen-Beamten Janck der wissenschaftlichen Verletzung seiner Amtspflichten aus Gewinnsucht, die beiden Gebrüder Reichenheim der Bestechung eines Beamten und den Banquier Louis Meyer der Theilnahme daran schuldig erklärt. Bei Janck wurden mildernde Umstände angenommen, Goldberg wurde für nicht schuldig erklärt. Das Verdict gegen Meyer war mit 7 gegen 5 Stimmen abgegeben, wurde aber vom Gerichtshofe bestätigt. Die Angeklagten wurden zu mehr oder minder Gefängnißstrafe verurtheilt.

— Wie man hört, hat die franz. Regierung die Absicht, ein Consulat in Berlin zu errichten, da von Seiten des französischen Handelsstandes vielfach eine von der Gesandtschaft getrennte Vertretung der mercantilischen Interessen in der Hauptstadt Preußens gewünscht werde.

— Bereits in den Jahren 1853 und 1854 war von der Königlichen Staats-Regierung ein Gesetzentwurf, betreffend die Erbfolge-Ordnung der bäuerlichen Besitzungen in der Provinz Westfalen, bei den Kammern eingebracht worden. Die Vorlage kam jedoch in beiden Sessionen nicht zur Erledigung. Da inzwischen in dem genannten Landestheile das Bedürfniß fortdauert, die Erhaltung des ländlichen Grundeigenthums bei den Familien der Besitzer, wenn darauf hinzielende autonomische Verfügungen der letzteren angefochten werden sollten, durch die Gesetzgebung gefördert zu sehen, so wird, dem Vernehmen nach, der frühere Entwurf mit einigen Abänderungen in der bevorstehenden Session der Landesvertretung wieder zur Berathung vorgelegt werden.

Berlin, 14. Nov. Der Commandeur der 15. Cavallerie-Brigade, General-Major v. Gansauge, ist an Stelle des verstorbenen Generals Engels zum Commandanten von Köln ernannt worden.

— Das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten werden, wie nun auch die N. Pr. Ztg. hört, auf den 29. d. M. einberufen werden.

Berlin, 14. Nov. Der Großfürst Konstantin hat, in seiner Eigenschaft als Groß-Admiral, zu Nikolajew eine Commission ernannt, um die Offiziere, Beamten und Soldaten der Marine für die Verluste zu entschädigen, welche sie an Mobilien und Immobilien in Sebastopol erlitten haben.

Memel, 5. Nov. In Polen, Litthauen und Kurland haben die Vorbereitungen zu der neuen Recruten-Aushebung, welche zwischen dem 27. Nov. und 27. Dez. Statt finden soll, bereits begonnen, und die russischen Beamten gehen dabei mit einer Strenge zu Werke, wie sie selbst unter ähnlichen Verhältnissen bisher unerhört war. Aus glaubwürdiger Quelle weiß man, daß dem

betreffenden kaiserlichen Erlaß in den erwähnten Provinzen eine Aufnahme zu Theil geworden ist, die keineswegs von der angeblichen allgemeinen Begeisterung Zeugniß ablegt, die das russische Volk für die Fortsetzung eines an Niederlagen bereits so reichen Krieges kund geben soll. Bekanntlich ist es ein Nationalzug der Russen, daß sie sich schweigend unter den Willen des Czaaren beugen; aber trotz dieser düsteren Resignation ist die Unzufriedenheit darum nichts desto weniger wirklich vorhanden.

Magdeburg, 13. Nov. In der gestrigen Sitzung unseres Schwurgerichts wurde ein hiesiger Policei-Secretär zu siebenjähriger Zuchthausstrafe und zu einer Geldbuße von 850 Thlrn. verurtheilt wegen vorsätzlicher und rechtswidriger Verlängerung der Haft eines Gefangenen über die Dauer eines Monats in amtlicher Eigenschaft, wegen Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder, wegen Beiseiteschaffung ihm amtlich zugängiger Schriftstücke in gewinnsüchtiger Absicht als Beamter und wegen Urkunden-Fälschung.

Köln, 15. Nov. Bei der heute hier Statt gehabten Nachwahl für das Haus der Abgeordneten wurde der Gutsbesitzer Dr. jur. Hohenschutz auf Milenforst, ein Verfassungstreuer, gewählt, welcher früher den Wahlkreis Mülheim in der Zweiten Kammer vertrat und dem die constitutionelle wie die katholische Partei ihre Stimmen gab. In Düsseldorf wurde der Gutsbesitzer Braun zu Ratingen gewählt; seine Gegen-Canditaten waren der Landrath von Frentz und der Archivrath Lacomblet.

Hamburg, 13. Nov. Zahlreiche Milizen-Bataillone werden im Gouvernement Kiew concentrirt und sollen daselbst überwintern, um bereit zu sein, den Feldzug im nächsten Frühling zu eröffnen.

Hamburg, 15. Nov. Admiral Dundas ist nebst seinem ganzen Generalstabe an Bord des Duke of Welligton in Kiel angekommen. Er und die ihn begleitenden Officiere kehren nach England zurück.

Wien, 13. Nov. Die heutige Wiener Ztg. veröffentlicht den Wortlaut des zwischen Oesterreich und dem heiligen Stuhle abgeschlossenen Concordats.

Wien, 15. Nov. Die Nachrichten aus der Krim treffen jetzt auf telegraphischem Wege äußerst spärlich hier ein und blasen auch dann nur aus meist russischen Quellen.

Triest, 15. Nov. Aus Konstantinopel, 5. Nov., wird gemeldet: Die letzte Abtheilung der Cavallerie des türkischen Contingents ist plötzlich nach Kaffa abgegangen. 1200 englisch-deutsche Legionäre sind hier angelangt. Englische Papier-Noten sind hier gegenwärtig häufig. Ein heftiger Conflict zwischen den französischen und türkischen Militärs kostete mehrere Menschenleben. Omer Pascha's Hauptquartier bei Suchum Kale erhält fortwährend Zuzüge, und sein Heer ist auf 40,000 Mann angewachsen. 11,000 Mann sind durch Guriel marschirt, ohne auf Widerstand zu stoßen. Der Serdar hat Schamyl zum Muschir ernannt. Die Russen sollen Kutais verlassen haben.

Mailand, 9. Nov. Der Po ist 4 Meilen über sein Ufergebiet ausgetreten. Fast alle Schiffbrücken sind fortgerissen; sehr großer Schaden ist in den nahen Ortschaften den Gebäuden u. s. w. zugefügt worden. Die Verbindung mit Parma ist unterbrochen.

Paris, 13. Nov. Die Sprache sowohl der engl. Journale als der franz. beweis't zur Genüge, daß die Westmächte nicht an Frieden denken.

Paris, 15. Nov. Der heutige Moniteur berichtet: Prinz Napoleon hatte gestern Abends die Mitglieder der internationalen Jury, so wie die Regierungs-Commissare, welche am meisten zu den Arbeiten der Ausstellung beigetragen haben, bei sich versammelt. Der Prinz sprach ihnen die Befriedigung des Kaisers aus und übergab ihnen die Insignien der Ehrenlegion. Das officielle Blatt veröffentlicht nun eben die betreffenden Decrete.

Von den auswärtigen Mitgliedern der Jury sind 2 zu Commandanten und 8 zu Offizieren der Ehrenlegion ernannt; unter letzteren die Preußen: Berghauptmann v. Dechen, Geh. Commercienrath Diergardt, Galerie-Director D. Waagen, und 1 Oesterreicher. 32 sind zu Rittern ernannt, worunter die Preußen Ober-Baurath Hartwich, Maler Magnus, Hof-Juwelier Hossauer in Berlin und Commercienrath Mevissen in Köln; 7 Oesterreicher und 1 Würtemberger. Von den auswärtigen Commissaren sind 7 zu Offizieren ernannt, worunter der preuß. Geh. Ober-Finanzrath v. Viebahn und 1 Oesterreicher; 24 zu Rittern, worunter die Preußen: General-Secretär Dielitz und Regierungsrath Stein, 2 Oesterreicher und 6 andere Deutsche. Von den Mitgliedern der franz. Jury ist 1 zum Commandeur, 6 sind zu Offizieren und 19 zu Rittern ernannt.

Die Ausstellung ist durch kaiserl. Decret bis zum 30. Nov. verlängert.

Marschall Pelissier meldet in einem Berichte vom 2. Nov., daß am 27. Oct. von Eupatoria aus durch den General d'Allonville eine große Recognoscirung gemacht worden sei.

Zwischen Oesterreich und Frankreich ist ein Vertrag wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern abgeschlossen worden.

Der von London hier eingetroffene Herzog von Cambridge wohnt in den Tuilerieen.

Paris, 16. Nov. Der heutige Moniteur veröffentlicht eine Depesche aus Pera vom 14. Nov., welcher zufolge Omer Pascha am 5. den Einmarsch in Gurien erzwungen und die Russen, welche 8000 Mann regelmäßiger Truppen und 12,000 Milizen zählten, zurückgeworfen hatte. Der Kampf dauerte fünf Stunden. Der Serdar setzte darauf seinen Marsch nach Kutais fort.

Die Rede des Kaisers ist hier öffentlich angeschlagen worden und die Arbeiter bleiben stehen, um sie zu lesen.

Marseille, 13. Nov. Der Presse d'Orient zufolge war ein mit Depeschen für den General Murawiew aus Tiflis abgegangener Courier den Kurden in die Hände gefallen und von diesen den Türken ausgeliefert worden.

Madrid, 12. Nov. Die Regierung hat in den Cortes angezeigt, daß in Saragossa in Folge der Ausfuhr von Lebensmitteln Unruhen ausgebrochen sind. — Der Marschall Espartero hat erklärt, er werde die öffentliche Ruhe mit Energie aufrecht halten. Die Berathung über die Verfassung dauert fort.

— 13. Nov. Die Unruhen zu Saragossa sind durch die Festigkeit der Behörden unterdrückt worden.

London, 12. Nov. Daily News sind mit der Kriegführung auf der Krim gar nicht zufrieden, indem sie finden, daß die Generale der Verbündeten ihre Kräfte zu sehr zersplittert haben und deßhalb außer Stande sind, das Heer Gortschakoff's ernstlich zu bedrohen.

Dem Vernehmen nach sind zwischen England, Frankreich und einigen deutschen Staaten Unterhandlungen im Hinblick auf eine Beschränkung des Asylrechtes angeknüpft worden.

Von den 37 aus Jersey ausgewiesenen Flüchtlingen haben 22 ihren Wohnsitz in Guernsey und 15 in England aufgeschlagen.

London, 13. Nov, Das Meeting, welches gestern in St. Martin's Hall unter Vorsitz des Parlaments-Mitgliedes Miall Statt fand, hatte den ausgesprochenen Zweck, gegen die ohne förmliche Anklage, ohne Beweis und ohne gerichtlichen Spruch erfolgte Ausweisung der Flüchtlinge aus Jersey, so wie gegen die Wiedereinführung einer Fremdenbill zu protestiren.

Die Times schätzt die Verluste, welche die Russen bisher allein in der Krim erlitten haben, auf beinahe an 200,000 Mann.

London, 13. Nov. Gestern Abend fand hier unter Vorsitz des Parlaments-Mitgliedes Miall ein radicales Meeting Statt, in welchem Resolutionen angenommen wurden, die einen starken Tadel über die Ausweisung der Flüchtlinge aus Jersey aussprechen.

Stockholm, 9. Nov. General Canrobert wurde vom Könige bei der Audienz mit all dem Pompe und all den Ehrenbezeugungen empfangen, wie diese sich bei einer solchen Gelegenheit entwickeln lassen, und denen nur der Jubel verglichen werden kann, mit welchem er von vielleicht 20,000 Stimmen von seiner Wohnung an bis in die Bogengänge des Schlosses hinein an diesem Tage begrüßt wurde, was ihn tief ergriffen haben soll. Deutlicher kann sich Geist und Gesinnung nicht aussprechen.

Petersburg, 7. Nov. Graf Kleinmichel hat den Posten der öffentlichen Bauten und Wege-Communikationen seinem Nachfolger, Gen.-Lieut. Konstantin Wladimirowitsch Tschewkin übergeben. Nachdem Kleinmichel das Canalnetz zwischen Wolga und Finnland beendigt, zahllose Kunststraßen angelegt und den bestätigten Entwurf der beiden großen Schienenwege nach Theodosia und Odessa durch Tracirung und die nöthigen Vorarbeiten auszuführen begonnen, sah er sich mit seinem im Frieden gedeihenden Wirken plötzlich am Ziele, das diesem der lange Krieg und dann die Erschöpfung des Reiches setzte. Er überließ das Gebiet künftigen Wirkens einem rüstigeren Nachfolger und bleibt nur in denjenigen Würden und Aemtern, die keiner anhaltenden Anstrengung bedürfen.

Bucharest, 6. Nov. Vor einigen Tagen übergab der königl. preuß. General-Consul, Baron Meusebach, dem Ober-Commandanten der türkischen Truppen in den Fürstenthümern, Solyman Pascha, im Auftrage Sr. Maj. des Königs von Preußen den Rothen Adler-Orden zweiter Classe.

Trapezunt, 28. Oct. Prinz Stourdza, welcher als Adjutant bei Omer Pascha ist, traf mit einer Ordre an Kiprisli Pascha ein, worin letzterem befohlen wird, alle verfügbaren Truppen so rasch als möglich, nach Erzerum abzusenden. Ein ansehnlicher Theil der bisher dort versammelten Truppen ist gegen Kars vorgeschoben worden, und man erwartet, daß die dortige helden-

müthige Besatzung durch diese neuen Truppen in den Stand gesetzt werde, dem vielleicht auch bevorstehenden neuen Angriffe der Russen eben so kräftig, wie bisher, zu begegnen. Omer Pascha soll jetzt die Hoffnung aufgegeben haben, einen Winter-Feldzug, wie er es einen Augenblick lang im Sinne zu haben schien, zu beginnen, und man dürfte kaum irren, wenn man mit dem vollständigen Entsatze von Kars den Feldzug des Jahres 1855 für geschlossen erklärt.

Konstantinopel, 3. Nov. Seit dem Eintreffen Omer Pascha's in Asien und seiner Ernennung zum Ober-Commandanten aller türk. Truppen in Anatolien haben auch gegen ihn die Intriguen der bisher dort commandirenden Pascha's begonnen. Jedoch ist der Einfluß des Serdars in Konstantinopel groß genug gewesen, um diese Machinationen rasch zu vereiteln, und in der That sind auch Mustapha Pascha in Kolchis und Vassif Pascha in Kars in den letzten Tagen von ihren Posten abberufen worden. Beide Pascha's werden nächstens in Konstantinopel erwartet.

Konstantinopel, 5. Nov. Die Correspondenzen aus der Krim, bestätigen den Plan der Russen, die Offensive zu ergreifen, und setzen hinzu, General Liprandi habe erklärt, daß er, da er am oberen Belbek durch die Expeditionen der Franzosen bedroht sei, sich außer Stande befinde, seine Position zu halten, wenn Fürst Gortschakoff ihm nicht mit den Truppen von Sebastopol zu Hülfe eile.

Konstantinopel, 15. November. Die Truppen unter Omer Pascha, welche bis Aiselles [?] vorgerückt waren, erzwangen am 6. Nov. den Uebergang über den Fluß Anakara oder Onflur in Georgien, indem sie die von 16,000 Russen vertheidigten Redouten trotz eines verzweifelten Widerstandes durch einen Bayonnet-Angriff nahmen. Die Russen zogen sich in wilder Flucht zurück. Es wurden 5 Kanonen erbeutet und ungefähr 40 Gefangene gemacht. Die Verluste der Russen an Todten beliefen sich auf 400 Mann. Die Türken büßten an Todten 68, an Verwundeten 220 Mann ein.

Washington, 23. Oct. Das Staats-Departement hat Hrn. Buchanan sein Abberufungs-Schreiben zugesandt; doch soll er von demselben nicht sofort Gebrauch machen, sondern erst dann, wenn er glaubt, daß seine Abreise aus London im Staats-Interesse liegt.

Boston. Der hiesige franz. Consul hat eine Anzeige veröffentlicht, in welcher er den Handelsstand davor warnt, Schiffe zu kaufen, die in Rußland gebaut worden sind.

Provinzial-Nachrichten.

Iserlohn, 12. Nov. Eine besonders reiche Schenkung hat die hiesige evangelisch-lutherische Gemeinde erhalten. Das verstorbene Fräulein Overhoff hat das Waisenhaus dieser Gemeinde zum Universal-Erben ihres Vermögens eingesetzt. Noch ist die Nachlassenschaft nicht vollständig regulirt. Doch werden nach Ablegung der anderweitig bestimmten Legate für entfernte Verwandte, für die Armen, für die Kirche ꝛc., dem Waisenhause zur Verwendung wenigstens 90,000 Thlr. übrig bleiben.

Altena, 14. Nov. Die Baptisten in unserer Stadt scheinen hier immer weiteren Raum zu gewinnen. Vor etwa 4 Wochen ist wieder ein Mitglied der hiesigen lutherischen Gemeinde durch den Baptistenprediger Ringsdorf, mittelst Untertauchung in der Lenne bei der Stadt, getauft worden. — Unsere reformirte Pfarrstelle ist noch immer vacant, wird aber dem Vernehmen nach bald wieder besetzt werden, nachdem bis jetzt 7 Wahlcandidaten Probepredigten gehalten haben

Lünen. Unser Städtchen wird sich, Dank den menschenfreundlichen Gesinnungen unserer Aerzte, recht bald eines Instituts erfreuen, das durch seine praktische Einrichtung und edlen, in jetziger Zeit wohlwichtigen Zweck Beifall und Nachahmung für solche Orte verdient, denen es an einem Krankenhaus mangelt. Zu einer ordentlichen Pflege der Kranken, jeglichen Standes und jeder Confession, bei herrschenden allgemeinen Krankheiten ein dringendes Bedürfniß, und bei erkrankten Armen gewiß eine nothwendige Unterstützung, wird ein privatgebildeter Verein zwei Jungfrauen engagiren, die nach Erforderniß ihre ganze Wirksamkeit dieser unbestreitbar guten Sache widmen sollen. Nur wohlhabende Kranke werden die Pflege vergüten; die Pflegerinnen werden bei freier Zeit durch Handarbeiten ihren Unterhalt theils selbst decken; im Uebrigen wird ein Comitee alles das Institut betreffende leiten.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Büren, 16. Nov. Bei der gestern in Driburg stattgefundenen Nachwahl zum Hause der Abgeordneten ist an Stelle des Appellationsgerichtsraths Rhoden der Kreisrichter Evers zu Paderborn (Fraction Reichensperger) mit 230 Stimmen gewählt worden. Der Landrath v. Metternich zu Höxter erhielt 41 Stimmen.

Die Theurung.

[Demmin, 12, Nov.] In Rücksicht auf die gegenwärtigen hohen Lebensmittelpreise und auf die daraus namentlich für die arbeitenden Klassen entstehenden sehr drückenden Verhältnisse, haben die Kreisstände Demmin's den Beschluß gefaßt: „Es solle und müsse, der Theurung wegen, jede Gemeinde des Kreises ihren Einsassen fortwährend Beschäftigung und Arbeit verschaffen, damit denselben nicht nur das tägliche Brod, sondern auch das frohe Gefühl gegeben werde, ihr Brod verdient und nicht erbettelt zu haben.“

Gemeinnütziges.

Nützliche Verwendung der Roßkastanien.

Bei der zunehmenden Theurung der Lebensmittel weis't die „P. C.“ auf die Bestrebungen hin, welche darauf gerichtet sind, aus der Roßkastanie ein genießbares Mehl zu bereiten. Der Geh. Sekretär Klose hat das Verdienst, diese Bestrebungen nach einer 50jährigen Ruhe wieder aufgenommen, und ihrem Ziele näher gebracht zu haben. Nachdem bereits im Jahre 1794 Kurella mit der Herstellung einer Art Stärkemehls aus der Roßkastanie zu Stande gekommen war, blieb die Sache, wahrscheinlich in Folge der Langwierigkeit des Verfahrens, denn Kurella brauchte 7 Wochen, um dem Mehle die Bitterkeit zu entziehen, bis 1844 liegen. In diesem Jahre gelang es Klose, aus der genannten Frucht ein schönes weißes Mehl herzustellen. Dem Mehle durfte durch ein weiteres Extraktiv-Verfahren nur die unbedeutende Bitterkeit, die es noch hatte, genommen werden, um zum Brodbacken vollständig geeignet zu sein. Klose zog es aber bei den damaligen billigen Zeiten vor, aus dem erzielten Mehle eine für Weber vorzügliche Schlichte und einen für Buchbinder, Tapezierer, Rouleaurmacher, Papierfabrikanten, Karten- und Oblatenmacher vortrefflichen Kleister zu bereiten, einen Kleister, welcher, außer seiner Wohlfeilheit, die Eigenschaften hat, daß er nie in Säure übergeht, mithin auch niemals seine Klebekraft verliert, und daß er zugleich Insekten vertilgt. Als Schlichte benutzt schmeidigt er das Garn, da er nur langsam trocknet, so unterstützt er wesentlich die Verarbeitung desselben. Im weiteren Verlaufe jener Versuche zur nützlichen Verwendung der Roßkastanie fand Herr Klose, daß sich aus der Kernschale ein sehr schönes Schwarz zum Karten-, Buch- und Kunstdruck, so wie zur Metalldruckschrift, aus der Kapsel der Frucht durch Verbrennen eine vorzügliche Asche zu Lauge, aus der Kastanie selbst auch eine dauerhafte, vom Gelben bis in's tiefste Braun gehende Farbe bereiten lasse; daß ferner durch die Roßkastanie jede andere mineralische Farbe Haltbarkeit bekomme, so daß der Maler bei solchen Farben Seife und Leim entbehren kann. Endlich stellte Herr Klose eine Seife aus dem Extrakt der Roßkastanie her, welche wegen des in ihr enthaltenen Gerbestoffs die Wäsche besser reinigt, als jede andere Seife und sich zu Wollwaschungen eignet. Sie gibt nach dem Urtheile praktischer Sachkenner der Marseiller Seife nichts nach. Im Jahre 1853 stellte er aus dem Mehl der Roßkastanien einen fast fuselfreien Spiritus her, der im Geschmack und Geruch dem Nordhäuser Korn gleicht und nach zwei Destillirungen sich auf 87 pCt. stellt. Bei den leider immer mehr zunehmenden Nothstandsverhältnissen — schreibt die „P. C.“ — dürfte es von Wichtigkeit sein, die erwähnten gemeinnützigen Bestrebungen weiter zu verfolgen; denn durch zweckmäßige Benutzung der Früchte des Kastanienbaums könnte alljährlich ein beträchtliches Quantum an Cerealien und Kartoffeln der Consumtion erspart werden; die nützliche Verwendung der Kastanien im Großen würde, namentlich auf einem Boden, der dem Getreide- und Kartoffelbau widerstrebt, zu bedeutenden Kastanien-Anpflanzungen führen, welche den dürftigen Bewohnern eine neue und dauernde Erwerbsquelle bieten könnten.

Buntes.

— Ein italienischer Fürst ließ jüngst im Theater della Scala in Mailand eine von ihm komponirte Oper zur Aufführung bringen, deren Musik nur durch den ausgezeichneten Tenor vom völligsten Fiasco gerettet wurde. Nach der Vorstellung sandte der fürstliche Maestro dem Sänger eine Tabatiere, aber dieser, der einen Orden erwartet haben mochte, schlug die Tabatiere aus mit den Worten: „Mein Fürst, ich glaubte wenigstens Anspruch auf die Rettungs-Medaille zu haben.“

— Der, besonders wegen seines Buchs de ratione libros cum perfecto legendi bekannte, gelehrte Jesuit Franz Sachini hatte nur

zwei Federn, mit denen er sieben Jahre lang seine Schriften, Briefe, und was er sonst zu schreiben hatte, schrieb. — Mit einer einzigen Feder schrieb Leo Allatius 40 Jahre lang und konnte der Thränen sich nicht enthalten, als er sie verlor.

— Als Philipp V. im Jahre 1707 durch Mont de Marsan kam, um vom Königreiche Spanien Besitz zu nehmen, trat ihm an der Spitze der Gemeinde der Vorstand der Stadt entgegen und sprach: „Sire, lange Anreden sind lästig und der Redner wird bald langweilig; ich werde Ihnen daher etwas singen.“ — Es war ein kurzes Lobgedicht, welches dem Monarchen dergestallt gefiel, daß er „da capo“ rief. Der Redner wiederholte sein Lied, worauf der König ihm 10 Louisd'ors reichen ließ. Jetzt rief der kühne Sänger: „Da capo, Sire!“ Dem König blieb nun nichts Anderes übrig, als dem Sänger noch ein Mal 10 Louisd'ors zu schenken.

— Zu Inverneß in Schottland wurde jüngst eine Versammlung von Mäßigkeitsfreunden abgehalten. Bei dieser Gelegenheit hielt einer der Anwesenden folgende inhaltschwere Rede: „Meine Freunde, vor drei Monaten legte ich das Gelübde der Enthaltsamkeit ab; einen Monat später hatte ich ein Goldstück in der Tasche, was, so viel ich mich erinnere, früher nie der Fall bei mir gewesen war. Nach Verlauf eines Monats hatte ich einen guten Rock auf dem Leibe, wovon bei mir früher ebenfalls nie die Rede gewesen war.“ Diese Darstellung einer radikalen Besserung wurde von sämmtlichen Anwesenden mit großem Beifall und wüthendem Beifallsklatschen vernommen. Der Sprechende aber winkte mit der Hand, damit man ihn weiter höre. „Vierzehn Tage später, lieben Freunde, fuhr der Redner fort, kaufte ich mir einen Sarg. — (Die Versammlung wurde stutzig und machte ernste Gesichter.) Ihr fragt, warum ich mir nun gerade einen Sarg kaufte? Ich kaufte ihn, weil ich inzwischen die feste Ueberzeugung gewonnen hatte, daß ich ihn brauchen würde, wenn ich mein Gelübde noch 14 Tage hielte.“

— Kaiser Otto III. hatte im Jahre 1001 den Entschluß gefaßt, zum Grabe des heiligen Adelbert nach Gnesen zu wallfahrten. Der polnische Fürst ließ den ganzen Weg von Posen bis Gnesen mit farbigem Tuche belegen, also sieben Meilen weit, damit der Kaiser, der diesen Weg zu Fuß machen wollte, die Erde nicht berühre.

— John Carmichael Smyth, ein englischer Arzt des achtzehnten Jahrhunderts, gab ein Werk heraus, worin er allen lungen- und schwindsüchtigen Leuten häufige Bewegung in einer Schaukel oder in einem schwankenden Kahne empfahl. Schon der alte Plinius berichtet, daß der Consul Annäus Gallo durch eine Seereise von der Schwindsucht geheilt worden sei. (Villeicht ist das der Grund, weshalb man fast auf jedem Schiffe einen lungensüchtigen Goddam oder eine schwindsüchtige Lady antrifft.)

— Die „Dorfzeitung“ erzählt folgende Tagesgeschichte: „Ein Bäcker in einem Städtlein, das wir alle kennen, kaufte von einem Bauer 8 Pfund Butter, wiegt sie und findet, daß es drei Vierling zu wenig hat. „Marsch vor's Gericht!“ ruft der erzürnte Bäcker. Zögernd geht der Bauer mit und läßt in's Protokoll schreiben: „Ja, die Butter ist von mir, aber ich habe kein Gewicht daheim; so hab' ich zwei Laib Brod zu 4 Pfund, die ich Tags zuvor bei dem Bäcker da gekauft habe, auf die Wage gelegt und meine Butter, dafür stehe ich, hat genau dasselbe Gewicht. Probirt's nur selber, Herr Meister, das Brod habe ich noch!“

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Unser

Speditions- und Steinkohlen-Geschäft

empfehlen wir bestens.

Bonenburg, im October 1855.

a./d. Westf. Staatsbahn,

703.) **Levermann und Worms.**

Holz-Verkauf.

In den Forsten des Königlichen Kammerherrn Herrn Reichsfreiherrn v. Fürstenberg-Eggeringhausen sollen

1) am Donnerstag den 29. d. M., Morgens 9 Uhr anfangend, beiläufig 300 Stück hochstämmige starke und dicke, vorzüglich zu Geschirrholz und Röhren taugliche Buchen, in der sogenannten „Schadendickede“ nahe an der Minden-Coblenzer Straße und sehr bequemer Abfuhr belegen, bei Prinz;

2) am Dinstag den 4. Dezbr., Morgens 9 Uhr, im Grundholze 500 Stück bis beinahe 3 Fuß starke und vorzüglich zu Schiff- und Landbau geeignete Eichen auf dem Stamme zum Verkaufe im öffentlichen Meistgebote ausgesetzt werden.

Zusammenkunft bei Prinz an der Chaussee.

Anröchte, den 12. Novbr. 1855.

Der Rentmeister

704.) Becker.

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 16. Nov. 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	5	4	—
Roggen	4	3	—
Wintergerste	2	15	—
Sommergerste	2	15	—
Buchweizen	2	23	—
Hafer	1	12	—
Erbsen	4	—	—
Rübsamen	5	10	—
Kartoffeln	1	—	—
Heu per Ctr.	1	5	—
Stroh per Schock	9	—	—
Gereinigtes Oel	52	—	—
Rüböl per Ohm	51	—	—
Branntwein per Ohm	22	—	—

Die heutige Getreide-Zufuhr bestand hauptsächlich in Weizen, der zu völlig behaupteten Preisen raschen Abzug fand. Roggen wurde einige Sgr. höher bezahlt. Buchweizen, Gerste und Hafer still, doch ohne Preis-Aenderung. Rüböl höher.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 14. Nov.		Lippstadt, 15. Nov.		Herdecke, 12. Nov.		Hamm 14. Nov	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	4	18	4	26	5	—	4	27
Roggen	3	25	3	23	3	25	3	28
Gerste	2	18	2	21	2	26	2	20
Hafer	1	15	1	14	1	14	1	15
Buchweizen	—	—	2	24	—	—	—	—
Erbsen	3	20	3	20	—	—	—	—
Bohnen	2	28	2	26	—	—	—	—
Kartoffeln	1	2	1	3	—	—	1	3
Heu p. Cntr.	—	25	—	25	1	5	1	4
Stroh p. Schock.	7	10	7	—	6	15	6	15

Geld-Cours.

	Cöln, 16. Nov.			Elberfeld, 12. Nov.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	13	9	5	14	6
20 Frankenstücke	5	10	2	5	11	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	15	9	5	15	—
5 Frankenstücke	1	9	10	1	10	—
Franz. Kronthlr.	1	16	8	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	15	11	1	16	—
25 Frankenstücke	6	20	—	—	—	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.